HISTORISCH-RECHTLICHE UNTERSUCHUNG V. D. CHUR-PFÄLZISCHEN HOF-SCHILD UND...

Philipp Wilhelm Ludwig Flad

Digitized by Google

Vorgang.

§. 1.

DJe Geſchichte der beyden Kayſer Adolphi von Naſſau und Alberti von Oeſterreich iſt allzubekannt, als daß ich hier ſelbige weitläufftig zu wiederholen nöthig hätte. Nur ſo viel dienet angemercket zu werden, daß, nachdeme Adolphus im Jahr 1292. durch beſondere Bemühung des Chur-Fürſten Gebhardi von Mayntz, deſſen naher Anverwandter er geweſen, zum Römiſchen Kayſer war erwählet worden a), Er zwar als ein tapfferer Herr von groſſem Verſtand b) eine Zeitlang das Reichs-Scepter mit vielem Ruhm und Lob geführet c), endlich aber ſich ſeines Vettern des Chur-Fürſten von Mayntz, und der Chur-Fürſten von Sachſen und Brandenburg, denen er in denen Reichs-Geſchäfften keine ſo freye Hände mehr laſſen wolte, Haß beſonders aber der Urſach zugezogen, weilen er mehr ſeinen Generals als

Kayſer Adolphus wird erwählt den 1. May 1292.

a) Annales Colmar. *ad an. 1292.* apud Urſtis. und Henric. Stero. apud Freher. *Tom. 1.* citati à Scherzio de *Adolphi depoſitione part 1. pag. 4.* conf. Spener *in hiſt. germ. part. 2. lib. 1. cap. 3. §. 1.*

b) Magnum Chron. Belgic. *apud* Piſtor. *Tom. 3. pag. 295.* ſagt von Ihme: fuit homo magnanimus, & magni conſilii, Juvenis quidem ætate, ſed ſenex moribus.

c) *Vid.* Spener. *hiſt. germ. part. 2. lib. 1. cap. 3. §. 2. 4. 5. 6.*

Digitized by Google

Ihnen Gehör gab d), dabey auch bey andern dadurch in groſſe Verachtung gekommen, daß, da er ein gar geringes Vermögen gehabt, und aus ſeinen Mitteln den Kayſerlichen Staat nicht genugſam führen konte, er, um einige Mittel mehrere Lande zu erlangen, in dem zwiſchen König Eduardo von England und Philippo von Franckreich geführten Krieg, jenem gegen dieſen Hülffe leiſtete, und ſich davor 30000. Marck Silber bezahlen lieſſe e), vor welche Summam er dem Marckgrafen Albrechten in Meißen, der ſeine Söhn um die Succeſſion zu bringen ſuchte, die Marckgrafſchafft ſamt der Lauſnitz und Pleiſner-Land abkauffte, hingegen bey dem Reich den Vorwand wegen der dem König in England geleiſteten Hülff brauchte: ob müſſe man dadurch die Reichs-Rechte auf Provence zu vendiciren ſuchen f); daß zuletzt auf Antrieb des Chur-Fürſten von Maynz

d) Magnum Chron. Belgic. *apud* Piſtor. *d. l. pag. 295.* zeuget alſo: Conſilia eorum poſtponens & militaris ordinis homines eis præponens.

e) Bey Königshoven *in Chronic. Alſat. pag. 120.* ſtehet hundertmal tauſend Marck Silbers.

f) Siehe Kœhlers Reichs-Hiſtorie *pag. 263. & 264.* Die Handlung wäre nach dieſer Erzehlung einigermaſſen als niederträchtig anzuſehen, allein Königshoven in der Elſaſſer *Chronic. pag. 120.* berichtet uns, daß der Haß dadurch entſtanden, weilen der Kayſer nicht mit den Fürſten das Geld theilen wolte, folglich haben die Stände ſchon in ſo weit part an der Handlung Adolphi genommen, daß mit ihrer Einwilligung und Wiſſen ſo viel Geld bezahlet worden, doch wird ein guter Civiliſt eine ſocietatem Leoninam daraus machen: ob und wie weit aber der Kayſer befugt geweſen, das Geld allein vor ſich zu behalten? gehört in das Teutſche Staats-Recht. Wiewohl dieſes alles die Urſach ſeiner Abſetzung nicht geweſen; Es handelt davon Scherz *de Adolphi depoſitione part. 2. ſect. 3. pag. 36. 37.*

Mayntz die teutſchen Fürſten den Bedacht dahin genommen, wie ſie Adolphi loß werden, und ſtatt ſeiner den Albertum von Oeſterreich erwählen wolten. Welches dann auch im Jahr 1298. würcklich erfolgt, da die Chur-Fürſten von Mayntz, Sachſen, und Brandenburg denſelben den 23ten Junij zu Mayntz abſetzten und dargegen Albertum erwählten g). Wie nun hiedurch zwiſchen Adolpho und Alberto ein groſſes Kriegs-Feuer entſtunde, und die mehreſte Stände ſich auf Alberti Seite ſchlugen h), ſo blieben jedennoch die Chur-Fürſten von Trier, Cölln, und der Chur-Fürſt Rudolphus von der Pfaltz, der deſſen Tochter zur Gemahlin hatte, und unter denen Reichs-Ständen die Hertzogen Ludwig, Stephan, und Otto von Bayern, deßgleichen der Graf von Iſenburg und andere Grafen immer noch Adolpho zugethan i), bis

Adolphus wird abgeſetzt, und Albertus erwählt den 23. Jun. 1298.

g) Das Chronic. Colmar. *Part. 2. pag. 58.* ſagt: Vigilia nativitatis Joannis tres Electores, Moguntinus, Brandenburgenſis ſub Saxo Moguntiæ convenerunt &c. Königshoven *d. l. pag. 121.* ſetzet alſo: das geſchahe an ſant Johans Obent zu Sinngichten. Vide Struv. *Corp. hiſt. germ. Period. 9. ſect. 2. §. 7. pag. 541.* Scherzii *diſs. de Adolphi depoſitione pag. 17.* & vide Gudeni *Cod. dipl. Tom. 1. pag. 900.*

h) Mutius *in Chron. lib. 22.* apud Piſtor. *Tom. 2. pag. 840.* ſchreibet alſo: Multi etiam alii juvabant apertè Albertum, Conradus Epiſcopus Argentinenſis, Gerardus Moguntinus, Albertus Dux Auſtriæ, Comes de Lynigen, Comes de Zwaibrucken, & alii multi erant hoſtes Adolphi.

i) Henricus Stero *ad an. 1298.* gibt dieſen Bericht: Rex illuſtrium Principum dominorum Ottonis & Rudolphi Comitis Palatini Ducum Bavariæ & quarundum Civitatum Imperii, juvabatur. Trithemius *in Chron. Hirſaug. ad an. 1298.* deßgleichen habebat autem in ſua parte generum ſuum videlicet Rudolphum Comitem Palatinum Rheni de Heidelberg, Ludovicum

Adolphus kommt um den 2. Julii 1298.

es endlich noch in eben dem Jahr 1298. den 2ten Julii zwiſchen Gelnheim und dem Cloſter Roſenthal ohnweit Wormbs zu einer Haupt-Battaille kam, darinnen Adolphus von Alberto überwunden, und bis aufs Haupt geſchlagen worden, zugleich aber auch ſein Leben verlohr k); da dann die übrige Adolpho noch zugethane Stände, des Alberti ſiegreichen Waffen ſich fügeten, und dieſem zu Gefal-

len

vicum Ducem Bavariæ, conf. Struvii *Corp. Hiſt. germ. Period. 9. ſect. 2. §. 9. pag. 542.*

k) Leuoldus de Northof *in Chron. Marcar. ad an. 1298.* bey Meibom. *Tom. 1. pag. 394.* zeugt alſo: Adolphus Rex in die beatorum Proceſſi & Martiniani ab Alberto duce Auſtriæ in bello occiditur. deßgleichen Hiſtor. Auſtr. *ad an. 1298.* alſo: in die SS. Proceſſi & Martiniani inter ipſos bellum eſt commiſſum &c. und daß eben dieſes der 2. Tag Julii, erhellet aus denen Alten Heiligen Calender, deren einer aus dem Miſſale Alberti Cranzii im Leben dieſes Cranzii edit. Hamburg 1722. angehängt zu finden. In deſſen Platz im Jahr 1395. das feſtum viſitationis Mariæ eingeführet worden, wie Schilter ad Königshoven *Chr. Alſat. pag. 458. & 462.* angemercket. Siffridus Presbyter *lib. 2.* bey Piſtor. *Tom. 1. pag. 1051.* ſagt von Adolpho: *Cecidit non ſolum gladio vulneratus, ſed & unguis equorum conculcatus, & in proprio ſanguine voluntatus: miſerabiliter animam exhalavit.* das Chron. Mſt. bey Gudenus *Cod. dipl. Tom. 1. pag. 901.* zeugt alſo: mane autem facto in die Proceſſi & Martiniani bella Dux Albertus pauliſper à loco declinaverat, Rex eum aufugere opinatus, celeri ingreſſu & impetuosè in hoſtes irruit, & virilia exercuit & dum quaſi victoriam ſe crederet, obtinere, præfatus Rudolphus Dux fugiens tergavertit & alii; quare ſuorum auxilio deſtitutus in medio hoſtium ipſe Rex Adolphus interfectus. An dem Ort, wo die Schlacht vorgefallen, iſt eine Säule aufgerichtet, und eine Inſchrifft darauf zu leſen geweſen; darvon Lehmann *in Chron. Spir. lib. 5. cap. 118. pag. 579.* und Freher. *orig. Pal. part. 2. pag. 67.* nachzuſehen.

len zu leben suchten. Weilen aber Albertus hiebey nicht den Nahmen haben wolte, daß er sich des Reichs mit Gewalt bemächtiget, sondern durch eine freye Wahl zu einem Kayser erwählet seye; so renuncirte er seiner ersten Wahl, und veranlassete eine neue Zusammenkunfft sämtlicher Chur-Fürsten. Diese erwählten so fort Albertum zu Franckfurt den 10ten Aug. 1298. von neuem zu einem Kayser l) welcher den 24. darauf durch Wicbodum Ertz-Bischoff von Cölln zu Achen gecrönt worden m).

Albertus wird zum andern mal erwählt den 10. August. 1298.

Folge.

§. 2.

Gleichwie nun auf diese Weise, da Adolphus den 2ten Julii 1298. umkommen; Albertus aber den 10ten August d. a. darauf von neuem erwählet worden, das Reich über die 5. Wochen, oder will man die Zeit der Absetzung, welche den 23ten Junii geschehen, nehmen, von da an bis den 10ten August in die 7. Wochen gleichsam als ohne Haupt anzusehen gewesen; so wird damit ein Interregnum oder Zwischen-Reich angegeben, währendem dessen Rudolphus I. Chur-Fürst von der Pfaltz als Reichs-Vicarius dem Reich vorgestanden haben soll. Wenigstens wird

Ein Interregnum wird angegeben.

l) Vid. Struvii *Corp. Hist. Germ. Period. 9. sect. 3. §. 1.*

m) Leuoldus de Northof, *ad an. 1298.* bey Meibom. *Tom. 1. pag. 394.* sagt: statim post Principes eundem ducem in regem elegerunt, ipsumque in die Bartholomæi coronarunt. Der Königshofen in der Elsässer *Chronic. pag. 122.* schreibt: Weilen der Chur-Fürsten etliche nit bi sinre ersten Walunge worent, das man nüt möhte sprechen, er besesse das Rich mit Freuel und mit Unrehte, da gab er sine Walunge uff in der Fürsten Hant, also erweletent sü in anderwerbe einhelleklíche und kröneten in zu Oche.

Digitized by Google

wird von Gundling und anderen dahin eine Urkunde die Rudolphus als Reichs-Vicarius ertheilt habe, gezehlt; vermög deren Er die Herrn von Plauen unterm 24ten Junio in obengesagtem 1298. Jahr mit einem Reichs-Fahnen-Lehen belehnt n).

Urkund.

§. 3.

Diese Urkund lautet von Wort zu Wort also:

Chur-Fürst Rudolphus I. von der Pfalz ertheilet denen von Plauen dahmalen ein Lehen.

NOs Rudolphus Dei gratia Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariæ, notum facimus præsentium Inspectoribus Universis, quod consideratis devotis servitiis, quæ dilecti fideles nostri Henricus senior, & Henricus filius suus de Plauen, de Weida, & de Gerah, Advocati, Progenitoribus nostris hucusque exhibuerunt, nobisque in antea poterunt exhibere, feuda, quæ ab ipsis nostris progenitoribus de jure tenuerunt, videlicet clipeum & Bannirum sive vexillum eis contulimus & conferimus, ac eos investivimus & investimus præsentialiter de eisdem. Ita quod si præter alia servitia atque nobis ex prædictis feudis tenentur quandocunque nos & eos in curiis aut expeditionibus Romanorum Imperatorum seu Regum esse contigerit, ad obsequendum & intendendum nobis, suis herbergis nostræ herbergæ debeant vicinare, suamque apud nos pro eisdem curiis & expeditionibus disponere mansionem. In cujus rei testimonium presentes damus sigilli nostri robore communitas. Datum in Castris apud Bonne Anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo. VIII. Kal. Julii o).

Vortrag.

n) Vid. Gundling. *de feudis Vexilli. §. 34. pag. 90.*

o) Aus Petri Becklers Reüssischer Genalogie und Lunigii Reichs-Archiv bey Gunding. *d. l. pag 91.* die Urkund ist gegeben in castris apud civitatem Bonnæ im Lager bey der Stadt Bonn.

Vortrag.

§. 4.

Allein daß diese Urkund, und das darinnen benannte Lehen von Rudolpho nicht als einem Reichs-Vicario, sondern als Chur-Fürsten von der Pfaltz ertheilet worden; mithin darunter kein Reichs-Fahnen-Lehen, sondern ein Pfältzisches Hof-Lehen zu verstehen seye, fort Gundlings hieraus gezogene Anmerckung p) weiter keinen Stich halte, wird sich bey näherer Einsicht und Beleuchtung desselben von selbsten ergeben.

Aber nicht als Reichs-Vicarius.

Erleuterung der Urkund.

§. 5.

Es ist darinn kein Zweiffel, daß Rudolphus I. Chur-Fürst zu Pfaltz, das Lehen ertheilet: Dann er nennet sich selbsten in der Urkund Rudolphum Comitem Palatinum Rheni &c. Und daß das Lehen denen von Plauen ertheilet worden, ist auch keinem weitern Zweiffel unterworffen: Dann diese werden ausdrücklich benennet: Henricus Senior & Henricus filius de Plauen, de Weida, & Gerah.

Wer die Herrn von Plauen.

Diese vormahlige Herrn von Plauen sind eines so alten Stammes und Abkommens, daß man findet, wie selbige allbereits zu Caroli M. Zeiten, so fort zu Anfang des 9. Seculi unter denenjenigen Grafen, die Carolus Magnus denen

p) Gundling *de fendis vexilli §. 34. pag. 90.* sagt: Bina in eo occurrunt notatu digna; primum Comites fuisse vexillis investitos, alterum fuisse etiam investitos à Vicariis: Rudolphus enim Palatinus, utpote Vicarius Imperator post occisum Adolphum Regem Henrico seniori, & Henrico juniori Ruthenis beneficia porrexit,

Gauen in Teutſchland vorgeſetzet, befindlich q). Nach des alten Geſchichtſchreibers Alberti Cranzii Bericht ſoll der Teutſche König Henricus I. auceps, wie er das Cloſter Quedlinburg im Jahr 935. fundiret r), demſelben dasjenige Stück Landes, ſo in Meiſſen zwiſchen den Grentzen von Böhmen, Thüringen, Francken und dem Fürſtenthum Altenburg liegt, übergeben, zugleich aber dahin vier Advocatos oder Schutz- und Schirms-Vögte, Einen nach Weida, den Andern nach Gera, den Dritten nach Reüſſen, den Vierten nach Plauen, eingeſetzt habe; daher von denenſelben das Land terra Advocatorum oder das Vogtland genennet worden s). So viel iſt gewiß, daß dieſes Land bey alten und neuen Geſchichtſchreibern und jetzo noch dieſen Nahmen führe t); Und die jetzo noch bekannte Stadt Plauen iſt die Haupt-Stadt im Vogtland u), die Städte Weida und Gera gehören ebenfalls dazu v); Und die Beyde in der Urkunde benennte Henrichen

Wo ihre Oerter.

Das Vogtland.

Darinnen die Oerther Plauen, Weyda, Gera.

q) Vid. Imhof. *Notit. Procer. Imp. lib. 6. cap. 13. §. 1.*

r) Conf. Gundling, *de Henrico Aucupe §. 34. pag. 243. 250.*

s) Albertus Cranzius *in Saxon. lib. 9. cap. 52.* ſchreibt: *terra eſt Advocatorum*, non longe à Saxonia ſuperiore, quam primus Henricus Romanorum Rex ſubjecit monaſterio in Quedlinburg, conſtituens quatuor per terræ angulos totidem Advocatos nobiles, qui Barones dicuntur de Weyda, de Gera, de Ruſte, de Plauen.

t) Paul. Langius *in Chron. Citiz. ad An. 1193.* bey Piſtor. *Tom. 1. pag. 1161.* ſagt: totam terram Advocatorum, quæ & tunc ſicut & nunc das Voitland dicebatur & dicitur, poſſedit. & *ad An. 1230. apud* Piſtor. *d. l. pag. 1235.* alſo: Huſſitæ procedentes in terram Advocatorum Plauen oppidum diruerunt.

u) Siehe Zeiler *Topogr. Super. Saxon. art. Plauen. pag. 145.*

v) Von der Stadt Weyda ſiehe Zeiler *Topogr. Super. Sax. art.* Weyda *pag. 175.* und von Gera den Zeiler. *d. l. art. Gera. pag. 85.*

Digitized by Google

Henrichen von Plauen werden der Ursach auch darinn Advocati Vögte genennt, und stammen ohne allen Zweifel von Henrico Seniore ab, dessen Paulus Langius im Jahr 1193. Erwehnung thut, da er von Ihme schreibt, daß Er das gantze Vogtland allein besessen, und darinn der eintzige Advocatus gewesen, der gemeiniglich Vogt von Weida genennt worden, zuletzt habe er die Lande unter seine mit seiner Gemahlin Berchta einer Gräfin von Tyrol erzeugte vier Söhne, die alle Henrici geheissen, getheilt, davon der Erste zu Weyda, der Zweyte zu Gruz, der Dritte zu Plauen, der Vierte zu Gera residiret vv), von welchen die jetzo noch florirende Herrn Grafen von Reussen abkommen x).

Der Herrn von Plauen Vor-Eltern.

§. 6.

Ob aber diese Herrn von Plauen Pfältzische Vassallen worden? oder nicht vielmehr in unserer Urkund als Reichs-Lehen-Leuthe anzusehen seyen? ist etwas näher zu untersuchen. Dann nicht ohne ist, daß in dieser Urkund von einem Lehen, dessen Rudolphus durch Schild und Fahnen begeben, Meldung geschiehet; dergleichen Lehen aber als Höhere Reichs-Lehen angesehen werden; wie dann

Ob die von Plauen Pfältzische Vassallen? Scheinen in der Urkund als Reichs-Lehen-Leuthe angesehen zu werden.

w) Paulus Langius *in Chron. Citizen. ad An. 1193.* beym Pistor. *Tom. 1. pag. 1160. 1161.* gibt diese Nachricht: Henricus nobilis Dominus de Weyda, & totius terræ advocatus præpotens, possessor & dominator &c. Dictus fuit tanquam excellenti titulo Advocatus, seu vulgariter Vogt zu Weyda, uxorem habuit Berchtam, Comitissam de Tyrol, quæ peperit ei quatuor filios, qui omnes Henrici sunt dicti, quorum primus post eum sedit in Weyda, secundus in Groyt sive Greiz dictus Henricus Reuste, tertius in Plauen, quartus in Gera.

x) Siehe Peter Bechlers *Stemma Ruthenicum*; und Imhof. *not. Procer. Imp. lib. 6. cap. 13. conf.* Pfeffing. *ad* Vitriar. *Tom. 1. pag. 703.* &c.

Digitized by Google

dann vormahls die Höhere Reichs-Stände unter Anrührung des Fahnens belehnet, und dahero die Fürſten-Lehen, auch Fahnen-Lehen genennet worden y) davon wir noch unten reden werden z). Und da niemahlen das ſo benannte Vogtland zur Pfaltz gehöret, ſo ſcheinet um ſo weniger das von Rudolpho ertheilte Lehen ein Pfältziſches Lehen, vielmehr auſſer Zweiffel ein Reichs-Lehen zu ſeyn, welches Rudolphus als Reichs-Vicarius verliehen; zumahlen das Amt der Advocaten ein Kayſerliches oder Reichs-Amt geweſen aa); wie dann dieſe Advocaten oder Vögte in Vogtland auch anfänglich von König Henrico I. Aucupe darinn beſtellet worden bb): Und daß man hiergegen ſagen wolle, es können die Lehen derer von Plauen in Vogtland gelegen, doch wohl noch als vormahlige Pfältziſche oder Bayeriſche Stücke angeſehen werden, geſtalten das Vogtland zu dem alten Hertzogthum Bayern gehöret, biß es an die Grafen von Andechs, von dieſen aber an die alten Hertzogen von Meran gekommen, bey deren im Jahr 1248. erfolgten Ausgang ſolche als heimgefallene

y) Siehe Limnæum *ad Aur. Bull. tit. 5. §. 1. obſerv. 23. & in Tom. 4. addit. ad lib. 4. cap. 7. n. 32. pag. 439.* und was Gundling. *de ſendis vexilli vulgo ſendis Imperii Regalibus* weiter darüber commentiret.

z) Unten §. *14. lit. dddd.*

aa) Siehe Hiſtoriſchen Bericht von denen Alten Reichs-Vogteyen, ob zwar an ſich dergleichen Advocati provinciales Land-Vögte, Land-Richter, von denen Advocatis Imperii Reichs-Vögten unterſchieden geweſen, vide Eſtor *de Miniſterial. pag. 62. not. a.* von den Advocatis Monaſticis, den Cloſter-Schirm-Herrn; Cloſter-Vögt, handelt Paulini *de Advocatis Monaſticis in ſyntagmat. rer. germ.* conf. Mager, de *Advocatia Armata.*

bb) Oben §. 5.

gefallene Lehen anzusehen gewesen cc), mit denen so fort Rudolphus die von Plauen belehnt; dieses findet hier gar kein Platz. Dann hat schon der alten Hertzogen von Meran ihr Länd sich biß ins Vogtland erstrecket, und die Hertzoge von Bayern bey Ausgang derer von Meran einige Stücke derselben erhalten, so hat es doch mit denen Landen deren von Plauen in Vogtland ein gantz andere Bewandtnuß, und sind dieselbe als Reichs-Lehen-Leuthe die ihre Güter nicht von Bayern, sondern dem Reich auch zu Zeiten derer von Meran als Lehen gehabt, jederzeit angesehen worden dd). Es würde auch, wann es Bayerische Stücke gewesen, nicht Pfaltz-Graf Rudolphus, sondern vielmehr die Hertzoge von Bayern das Lehen haben vergeben müssen; mithin scheinet allerdings richtig zu seyn, daß das Lehen mit welchem Rudolphus die von Plauen belehnt, ein Reichs-Lehen gewesen, welches derselbe im Nahmen des Kayſers und Reichs als Reichs-Vicarius vergeben.

§. 7.

Teutsche Reichs-Stände üben die Majestäts Rechte aus.

Wir haben aber ehe und bevor wir die Frage was das besagte Lehen vor ein Lehen gewesen? beantworten; um die Sache deutlich zu machen, und der Urkunde die nähere Erläuterung zu geben, wohl zu erwegen, daß die Stände Teutschlands wie die Teutsche Hertzogen schon in ihrem ersten Alter zu Zeiten der vollkommenen teutschen Freyheit vor Carolo M. als grosse und mächtige Herrn angesehen

cc) Siehe Kœhler. Reichs-Histor. *pag.* 245. und Historischen Bericht von den Alten Reichs-Vogteyen. *lit.* 2. *pag.* 52. conf. Falckenstein *Memorab. Nordgav. veteris* 2. Theil *cap.* 6. *sect.* 16. §. 1. *pag.* 327. & 3. Theil *cap.* 11. §. 12. *pag.* 125.

dd) *Per* §. 5. *super.*

worden ee), so nach der Carolinger Abgang bey ersterer Grundlegung der heutigen Staats-Verfassung Teutschlands sich nach und nach wieder empor geschwungen, und nicht minder in Ansehung ihrer Landen als grosse Könige und Monarchen angesehen worden, die darinnen wo nicht alle Majestäts Rechten doch denen Königlichen gleiche Rechten zu exerciren hatten ff). Wie nun grosse Könige und

Grosse Könige bedie-

ee) Von den Bayrischen Hertzogen die dahero immer Reguli Bojorum genennt worden, siehe Welseri *Rer. Boj. lib. 4.* & *5.* Aventin. *Ann. Bojor. lib. 3.* von denen übrigen, Hertij *Notit. veter. germ. part. 3. cap. 1.* de Alemannorum ducibus, *cap. 2.* de Bojorum ducibus *cap. 3.* de Saxonibus eorumque ducibus, *cap. 4.* de Thuringis eorumque Ducibus &c. und siehe Eckard Beschreibung des Ebnerischen Kleinodien-Kästlein *§. 3. pag. 2. 3.*

ff) In Reformat. Politic. Sigismund. *cap. 9. pr.* wird dieses selbsten erkannt, wann es heißt; Hohe Fürsten haben fast Kayserliche Rechten zu ihrem Theil. conf. Cocceji *Juris publ. prud. cap. 15. §. 13.* (wiewohl der ehemahlige Cammer-Gerichts-Assessor de Plœnnies *de Ministerialibus th. 22. pag. 25.* diesen Locum dahin interpretirt, daß es so viel heisse, daß die Hohe Fürsten das Kayserliche Recht jus cæsareum in ihren Landen eingeführet, siehe Gœbel *de Juribus Procerum Majestaticis.* 1718. & Reffendso *de Summa Principum potestate.* Coccej. *Juris publ. prud. cap. 21. §. 7.* Moser *comp. jur. publ. lib. 4. cap. 17. §. 13. conf.* Moser *comp. jur. publ. lib. 4. cap. 19. §. 2.* und Günderode Staats-Recht, *lib. 4. cap. 7. §. 14.* & *lib. 8. cap. 1.* man sehe auch Spener. *in hist. germ. univ. part. 1. lib. 4. cap. 8. §. 10.* Danthier. Staats-Erörterung *part. 1. cap. 3. §. 13. cap. 7. §. 4.* Struvii *Juris Publ. prud. cap. 26. §. 10. 11.* & *37.* sonderlich kan man nachlesen Hertium, Lyncker und andere die de superioritate teritoriali geschrieben haben. Item Lyncker de *libertate statuum Imperii §. 2.* denen beyzufügen Vitriar. *in jur. publ. lib. 1. tit. 16. §. 4. 10.* & *11.* Pfeffinger *ad* Vitriar. *Tom. 2. pag. 6. 7. 30.*

und Fürsten nicht nur ihre Hoheit, krafft deren sie von denen Ihnen unterworffenen Unterthanen, und dem gemeinen Volck unterschieden, so vollkommener und ansehnlicher zu machen, sich theils gewisser äusseren Kennzeichen bedienen, theils aber in dem Glantz ihres Throns herrlicher zu erscheinen, gewisser Ceremonien gebrauchen; sondern auch eine gewisse Nothwendigkeit es erfordert, daß dergleichen Hohe Häupter in Betracht ihrer Regierung, Stärcke und Macht, zu ihrer benöthigten Aufwartung und Dienst bey ihrem Hof gewisse Hof-Aemter anordnen und bestellen; woraus der Hof-Staat eines Regenten, und das Hof-Ceremoniel entsprungen, so daß je grösser und vollkommener dergleichen Hof-Staat, je vollkommener, mächtiger und von so grösserer Stärcke ein solcher Regent beurtheilt und geachtet wird; allermassen dabey die innere Macht durch äussere Symbolische Sinnbilder der Hoheit und Stärcke in denen Hof-Ceremonien bey dem Hof-Staat und in solennen Verrichtungen vorgebildet wird gg), mithin daraus die Hof-Aemter und Hof-Beamten, da diejenige, welche solche Verrichtungen auf

nen sich gewisser äusserer Kennzeichen ihre innere Hoheit und Macht zu zeigen.

daher derselben Hof-Staat

und Hof-Aemter

30. & 84. - 566. Von denen Landesfürstlichen Rechten Schweder *jur. publ. part. special. sect. 2. cap. 10. & seqq.* Vitriar. *jus publ. tit. 15. 16. 17. 18. 19.*

gg) Ein Exempel finden wir darinn, daß wie der Kayser mundi dominus *in l. 9. ff. de lege Rodia de jactu.* genennet wird, Er auch mit der Welt-Kugel, die er in der Hand trägt, gemeiniglich abgebildet werde: vid. Lancellot *in Templo omn. jur. lib. 1. cap. 1. §. 1. n. 1.* und der Reichs-Apffel ist nichts anders als die Erd-Kugel, und ein Sinnbild der Herrschafft, welche bey solennen Begebenheiten dem Kayser vorgetragen wird; Siehe was Limnæ. *Addit. ad Tom. 4. ad lib. 3. cap. 9. n. 19. p. 362.* hievon aus Leodio *Annal. Friderici II. Elect. Pal. pag. 259.* angemercket, und Trever *historia globi crucigeri Symboli Majestatis.*

Digitized by Google

auf ſich haben, die Hof-Beamten, und ihre Dienſtleiſtung ſelbſt die Hof-Aemter genennet werden, entſtanden hh); Alſo hatten nicht minder die Höhere Stände und Fürſten Teutſchlands faſt zu allen Zeiten ihre eigene Hof-Beamte; welche in alten Urkunden nach dem Dienſt, den ſie leiſteten mit dem Nahmen der Miniſterialium belegt worden ii); und waren ihre Höfe nach dem Vorbild groſſer Königen eingerichtet kk), nach welchem ſich jetzo noch bey allen groſſen

dergleichen auch die Teutſche Reichs-Stände haben.

hh) Wer hievon eine vollſtändige Erkanntnuß haben will, der muß diejenige, welche von der allgemeinen Staats-Wiſſenſchafft handlen, nachleſen; unter denen Neueren gibt Herr Achenwall Vorbereitung zur Staats-Wiſſenſchafft. §. 41. einige Anleitungen. Von den Aelteren kan man Schœnborn. *Polit. lib. 3. cap. 32. 33.* und Althuſii *Politic. cap. 37. n. 19. pag. 847.* nachleſen. Es hat auch Herr Geiger *de Summo Palatii præfecto cap. 1. per. tot.* von dem Urſprung der Hof-Aemter gehandelt, und Adolph von Haugwiz *de Regni & Aulæ Marſchallis* hat ebenfalls vieles hievon, doch in groſſer Unordnung zuſammen getragen.

ii) Von den Miniſterialibus, und wie einige Miniſteriales Imperii & Regni, andere Miniſteriales Principum & Statuum &c. Siehe die Drey, zwar nach jedes Abſichten unterſchiedene, in ſich aber gelehrte Schrifften, als des ehemahligen Reichs-Cammer-Gerichts Aſſeſſoris von Plœnnies *de Miniſterialibus.* ſo dann Glafey *de vera Miniſterialium indole 1724. in ſpecie lib. 1. cap. 1. ſect. 2. pag. 10.* und Eſtor *Comment. de Miniſterialibus 1727. in 4to.*

kk) Daß ſchon die Erſte Teutſche Fürſten darinn eine groſſe Ehre geſucht, ein ſtaatliches Gefolg zu haben, bezeugt Tacitus *de Morib. germ. cap. 13.* klar in den Worten: magna Principum æmulatio, cui plurimi & acerrimi comites. Hæc dignitas, hæ vires magno ſemper electorum juvenum globo circumdari, in pace decus, in bello præſidium. Und Cramer *de jure Principum German. ſervitia aulica à Vaſſallis exigendi. §. 3. pag.*

grossen Teutschen Fürsten Höfen dergleichen Hof-Chargen befinden ll).

§. 8.

Und unter solche Hof-Aemter zehlen wir sonderlich in Chur-Pfaltz, Insbesondere die

C Erstlich:

pag. 10. lit. g. & §. 4. hat schon gewiesen, wie in medio ævo dergleichen Hof-Bedienungen bey der Teutschen Fürsten Höfen eingeführet gewesen: Deßgleichen Joann Wilh. Graf von Wurmbrand *in comment. de hæreditariis Provinciarum Austriacarum officialibus*, davon Herr Estor *de Minister. cap. 1. §. 14. not. fig. *. pag. 20.* dieses Urtheil fällt; ostendit, quomodo ad imitationem aularum regiarum exorti fuerint ministeriales Principum, vix ut dici aliquid in hoc argumento queat, quod non dictum sit ab illo prius. Deme man beysetze, was Joann Philipp Kuchenbecker in der Abhandlung von denen Heßischen Erb-Aemtern hievon commentiret: von denen Erb-Hof-Aemter in Thüringen hat auch Paulini *in Annal. Isenac.. §. 24. pag. 18.* gehandelt. Von dem Ertz-Bischoflich-Mayntzischen Erb-Schencken-Amt findet man drey Merckwürdige Urkunden, bey Gudeno *Cod. Dipl. Tom. 1. pag. 915. 916. & 917.*

ll) Siehe Scheffer *Diss. de insigni præeminentia Princip. Imper. Major. §. 13.* und Seckendorff. Teutscher-Fürsten-Staat. *lib. 3. cap. 5. per tot.* doch wird diese gantze Materie in denen compendiis juris publici all zu seicht tractiret, ja von dem Hundersten nicht einmahl berühret, der eintzige Moser *in comp. lib. 4. cap. 21. §. 2.* hat etwas gar weniges von der Fürsten Hof-Staat; wiewohl es auch eigentlich zum jure publico particulari der Ständen gehört. Man hat in neueren Zeiten Zwey kleine Piecen zu Gesichte bekommen, die im Jahr 1760. im Druck erschienen, davon das Eine ceremoniale Brandenburgicum, das Andere ceremoniale Palatinum betitult wird; darinn die Ceremonien bey diesen beyden Chur-Fürstlichen Höfen beobachtet werden, beschrieben sind, die aber sehr rahr, wie Struv. *in Biblioth. histor. cap. 20. §. 6.* und Vogt *in Catal. libr. rar. pag. 189.* angemerckt,

Digitized by Google

Erſtlich:

Pfälziſche Erb-Hof-Aemter.

Das Amt der Erb-Truchſeſſen.

Dieſes hatte vormahls eine Familie, die ſich von Alzey nennete auf ſich, und dieſe Herrn wurden dahero Dapiferi de Alzeia genennt mm); nach deren Ausgang folgeten ihnen die Herrn von Hirſchhorn, welche Chur-Pfälziſche Erb-Truchſeſſen worden nn).

Zweytens:

Gehöret hieher das Amt der Erb-Schencken.

Dieſes Pfälziſche Hof-Amt verſahen die Grafen von Erbach, welche die Erb-Schencken von Chur-Pfalz ſind oo).

Drittens:

Wird hieher gebracht das Amt der Erb-Marſchallen.

Welches Hof-Amt am Pfälziſchen Hof die Rhein-Grafen

mm) So findet ſich Wilhelmus Dapifer junior de Alzeia in einem Diplomate de anno 1230. bey Tolner *in Cod. Dipl. Num. 72. pag. 70. lit. A.* deßgleichen Philippus und Gerhardus Dapifer. de Alzeia in einer Urkunde vom Jahr 1273. bey Tolner *d. l. pag. 71.* und Freher. *in orig. Palat. part. 2. cap. 7. fol. 28.* & conf. Tolner *in hiſt. pal. cap. 2. pag. 33. lit. E.* Wernherus Dapifer de Alzeie in einer Urkund 1214. bey Guden *Syll. Dipl. pag. 84.*

nn) Siehe Freher. *orig. Palat. part. 1. cap. 9. pag. 82.* Parei *hiſt. Palat. lib. 6. ſect. 3. pag. 352.* Tolner. *hiſt. Pal. cap. 2. pag. 33. lit. C.* & *Cod. Dipl. pag. 79. lit. H.*

oo) Tolner. *Cod. Pal. Diplom. pag. 79. lit. H.* Freher. *d. l. pag. 82.* es findet ſich allbereits in einer Urkund vom Jahr 1184. unter denen Miniſterialibus Pfalz-Grafens Conradi, Eberhardus de Erbach bey Gudeno *in Sylloge Dipl. pag. 34.*

Digitized by Google

Grafen auf ſich hatten, die des Chur-Hauſes Pfaltz Erb-Marſchallen ſind pp).

§. 9.

Sind von den Reichs-Erb Unter-Aemter zu unterſcheiden.

Dieſe jetzerzehlte Pfältziſche Erb-Hof-Aemter ſind hiebey wohl von denen Pfältziſchen Reichs-Erb-Unter-Aemter zu unterſcheiden. Dann jene ſind eigene Pfältziſche Aemter, die bey Pfältziſchen Hof-Solennitæten verſehen werden müſſen, dieſe aber Reichs-Aemter, welche ben offentlichen Reichs-Solennitæten ſonderlich der Kayſerlichen Crönung, twann Chur-Pfaltz ſein Reichs-Amt nicht verſiehet, verrichtet werden; wie dann vormahls die Grafen von Waldburg als Reichs-Erb-Truchſeſſen deſſen Unter-Beamte geweſen qq). Jetzo aber ſeitdeme das Reichs-Ertz-Truchſeſſen-Amt von Chur-Pfaltz an Bayern gekommen, und dagegen Chur-Pfaltz das Reichs-Ertz-Schatzmeiſter-Amt erhalten, iſt deſſen Subofficiarius der Graf von Sintzendorf rr), als welche Familie mit dem Reichs-Erb-Schatzmeiſter-Amt im Jahr 1653. von Chur-Fürſt Carl Ludwig, und zwar zu erſt Georg

pp) Freher. *orig. Palat. part.* 1. *pag.* 82. & Tolner. *d. l. pag.* 79. *lit. H.*

qq) Vitriar. *Inſt. jur. publ. lib.* 1. *tit.* 14. §. 10. Coccej. *juris publ. prud. cap.* 13. §. 2. zwar hatte nach der Guldenen Bull. *tit.* 27. §. 6. dieſes Unter-Amt die Familie von Nortenberg, nachdeme aber ſolche ausgeſtorben, iſt es auf die von Seldeneck, und nach deren Ausgang auf die von Waldburg gekommen, mit welchem Chur-Fürſt Ludwig von der Pfaltz dieſelbe im Jahr 1538. belehnt, ſiehe Limnæum. *ad Aur. Bull. tit.* 27. §. 6. *obſerv.* 9. *pag.* 613.

rr) Schweder *in jur. publ. Part. ſpec. ſect.* 1. *cap.* 2. §. 41. Coccej. *jus. publ. cap.* 13. §. 1. Vitriar. *jus publ. lib.* 1. *tit.* 14. §. 13.

Ludwig und Johann Joachim Graf von Sintzendorf, belehnet worden ss).

Wie auch von dem Bambergischen Ober-Amt.

Man muß auch dieses Chur-Pfältzische Reichs-Erb-Unter-Amt so wohl, als die besagte Chur-Pfältzische Erb-Hof-Aemter nicht mit dem von dem Stifft Bamberg zu Lehen rührenden Chur-Pfältzischen Erb-Amt oder genannten Bambergischen Ober-Amt vermengen, welches daher seinen Ursprung genommen haben soll; Als Kayser Henricus II. Sanctus sahe, daß er von seiner Gemahlin der Heil. Cunegund keine Erben zu hoffen, habe er aus sonderbahrer Neigung zu dem Stifft Bamberg seine meiste Güther dahin vermacht, und zugleich zu Vergrösserung des Stiffts Hoheit und Ansehen verordnet, daß die Vier Reichs-Ertz-Beamte, als der Ertz-Schenck, Ertz-Truchseß, Ertz-Marschall, und Ertz-Cämmerer gleiche Hof-Dienste dem Bischoff von Bamberg leisten sollen; daher Böhmen als Reichs-Ertz-Schenck, der Bambergische Ober-Schenck; Pfaltz als Reichs-Ertz-Truchseß, der Bambergische Ober-Truchseß; Sachsen als Reichs-Ertz-Marschall, der Bambergische Ober-Marschall; und Brandenburg als Reichs-Ertz-Cämmer, der Bambergische Ober-Cämmerer seye 1). Ob nun schon die Sache noch grossem Zweifel unterworffen; gestalten die Scriptores Coævi hievon die mindeste Erwehnung nicht thun, auch wenigstens biß auf Kayser Fridericum I. mit denen Hohen Reichs-Ertz-Aemter es eine solche Beschaffenheit gehabt, daß sie nicht auf einer gewissen Familie verblieben, sondern bey einer vorgefallenen Solennitæt von dem

ss) Siehe Kœhlers Teutsche Reichs-Historie *Period. 9. pag. 182.* Joannis *in not.* zu Reigers Pfaltz-Simmerischen Stamm-Linie *§. 51. not. lit. B. pag. 166. 167.*

1) Gebwold *de Septemvir. cap. 10. p. m. 753.* Thulemar *de oblovir. cap. 20. §. 26.* Struv. *juris publ. prud. cap. 16. §. 15.*

dem Kayser allererst derjenige so das Reichs-Ertz-Amt zu versehen, ernennt worden, mithin dergleichen auf gewissen Häussern ruhende Erb- oder Ober-Aemter dem Stifft Bamberg nicht wohl zugehöret haben können 2); so ist doch so viel gewiß, daß von Zeiten des grossen Interregni auf vorbesagte Weise die Vier Reichs-Ertz-Beamte als Bambergische Ober-Beamte vorkommen; wie dann in specie Chur Pfaltz als Reichs-Ertz-Truchseß von dem Bischoff von Bamberg als dessen Truchseß im Jahr 1269. mit einigen Stücken Landes würcklich belehnet worden, davon der Lehen-Brief annoch vorhanden 3). Gleichwie aber dergleichen Dienste denen Höheren Reichs-Ertz-Beamten und Ständen Teutschlands an ihrer Hoheit einiger massen nachtheilig seyn könnten; also haben diese Reichs-Ertz-Beamte wegen diesen vom Stifft Bamberg zu Lehen-rührende, Ober- oder Erb-Aemter zugleich auch ihre Unter-Beamte, die allenfalls am Bambergischen Hof die nöthige Dienste zu leisten schuldig; wie wegen Böhmen als Reichs-Ertz-Schenck, in Ansehung des Ober-Schencken-Amt bey Bamberg, die Herrn von Aufsaß, die Unter-Schencken sind; Wegen Chur-Pfaltz und anjetzo Chur-Bayern als Reichs-Ertz-Truchseß sind in Ansehung des Bambergischen Ober-Truchsessen-Amts die Herrn von Pommerfelden, oder jetzo nach deren Ausgang, die von Bibra die Unter-Truchsessen; Wegen Chur-Sachsen als Reichs-Ertz-Marschall und Bambergischen Ober-Marschall sind die Herrn von Ebnet

2) Siehe de Berger *Append. Animadverſ. ad* Henr. de Coccej *jurisprud. lit. C. pag. 667. de Eccleſiæ Bambergenſis officiis.*

3) Bey Herrn von Falckenstein *in Cod. Dipl. Eichſt. Num. 57. pag.* 59. und von dem Original bey Gewoldo *de ſeptemv. cap. 10. pag. 754. conf.* Herrn von Gunderode Staats-Recht. *lib. 5. cap. 2. §. 17.*

die Bambergische Unter-Marschall; Und wegen Chur-Brandenburg als Reichs-Ertz-Cämmerern und Bambergischen Ober-Cämmerern, sind die Herrn von Rotenhahn die Bambergische Unter-Cämmerer 4). Dieses sind demnach zwar ebenmäßig Hof-Dienste und vormahlige Pfältzische Lehen, sind aber von denenjenigen Chur-Pfältzischen Hof-Aemtern davon wir gesagt 5), weit unterschieden; da die Bambergische an einem andern Hof, hingegen die Pfältzische, am Pfältzischen Hof verrichtet werden.

§. 10.

Die Hof-Beamte sind des Hofs Vassallen.

Um aber näher zur Sache zu kommen, so erhellet zum Theil hieraus, daß wegen denen obervehnten Hof-Aemtern, und denen darüber zu leisten nöthigen Diensten bey Hof diejenige, so dergleichen Amt erhalten, zugleich entweder mit einem Stück Landes, oder Gut, oder sonstigen Revenüen belehnet worden tt), und weilen sie ihre Dienste eigentlich bey Hof zu verrichten hatten, da sonsten die Natur der Lehen ihrem Ursprung nach erforderte, daß man seine Dienste zu Feld, und im Krieg leistete,

Dahero zweyerley Lehen Hof-

so entstunde hier der Unterschied zwischen einem feudo equestri und feudo aulico oder einem Ritter und Hof-Lehen

4) Struv. *d. l. §. 25. pag. 416.*

5) Oben *Prænd. §. 8.*

tt) Poppo de Duren wurde von Chur-Fürst Ludwig von der Pfaltz im Jahr 1262. mit einem Burg-Lehen belehnet, dergestalten, daß er im Schloß zu Heydelberg beständig einen militem, zum Dienst des Chur-Fürsten stelle, und bekam dagegen hundert Marck Silber, das Diploma befindet sich bey Freher. *in originib. Palat. part. 1. cap. 9. pag. 82. 83.* und aus demselben bey Tolner. *in Cod. Dipl. Num. 118. pag. 79.* add. Tolner. *in hist. Pal. cap. 2. pag. 33. lit. B.* conf. Herrn Estors *tract. de Ministerialib. cap. 7. §. 334. pag. 482.*

Lehen uu); da man in Ansehung jenes seine Dienste im Feld, und zu Kriegs-Zeiten, in Ansehung dieses aber auch in Friedens-Zeiten, bey Hof und meist bey einer vorfallenden Hof-Solennität leistete, und diese bey Hof verrichtende Dienste wurden dahero Servitia aulica oder Palatina, Hof-Dienste; und weilen sie meist nur bey solenner Begebenheit geleistet werden, auch Dienste in Ehren-Fällen, Folge in Ehren-Zügen, und Ehren-Dienste, jene aber militaria oder equestria, Heer-Ritter und Kriegs-Dienste genannt vv).

und Ritter-Lehen.

Und zweyerley Lehen-Dienst Hof- und Ritter-Dienst.

§. II.

uu) Siehe Cramer *Program. de jure Principum. German. servitia aulica à Vasallis nobilibus exigendi §. 1. & 2.* Wehner. *observ. Pract. voce* Hof-Lehen.

vv) Hildebrand *de Equo sequelæ cap. 2. §. 1. pag. 20. §. 7. pag. 29.* und Estor *de Ministerialibus cap. 7. §. 322. pag. 459. & 460.* Cramer. *d. l. pag. 7.* Herr Cramer bemühet sich zwar in seinem Programmate zu zeigen, daß sämtliche Adeliche Vassallen bey solennen Begebenheiten am Hof zu erscheinen schuldig; und in so weit will ich auch solches zugeben, daß sie daselbst den Hof ansehnlicher, prächtiger und herrlicher zu machen, erscheinen müssen; wie dann zu Zeiten der Vermählung Chur-Fürsten Friderici V. von der Pfaltz, wie auch des Chur-Printzen Carls die Adeliche Vassallen dazu beruffen worden, und der Solennität beygewohnt. vide Beschreibung der Reise, Empfahung, und Vollbringung der Heurath Herrn Friderichen Pfaltz-Grafen. gedruckt 1613. in 4to. Item die Beschreibung der Verlöbnüß und Vermählung des Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn Caroli Pfaltz-Grafen, gedruckt 1672. in Fol. fol. 8. 9. &c. Dergleichen wohl auch bey solennen Begräbnüssen zu geschehen pflegt, wie in Specie bey der Begräbnüß Chur-Fürsten Carls von der Pfaltz anno. 1685. geschehen. *Vide* Mandatum invitatorium ad Exequias Electoris Caroli bey Chlingensperg. *in Processu Amet. fol. 31. n. 5.*

daß

§. 11.

Die Herrn von Plauen leiſten dem Hauß Pfaltz Lehen-Dienſte.

Chur-Fürſt Rudolphus von der Pfaltz berufft ſich in unſerer Urkund ebenfalls in Anſehung des denen von Plauen ertheilten Lehens auf die Dienſte, ſo die von Plauen ſeinen Vor-Eltern geleiſtet. Es heiſſet darinn: Conſideratis devotis *ſervitiis*, quæ dilecti *fideles noſtri &c.* de Plauen, *Progenitoribus noſtris* hucusque exhibuerunt. Heiſſet es nun, daß die Dienſte Rudolphi Vor-Eltern geleiſtet worden, ſo iſt ein gewiſſer Schluß zu machen, daß das Lehen eigentlich ein Eigenes dem Hauß Pfaltz zuſtehendes Lehen geweſen. Dann dieſe Redens-Art ſchlieſſet, weilen das verliehene Lehen von Rudolpho ertheilt worden, andere aus; ſo daß die geleiſtete Dienſte eigene dem Pfältziſchen Hauß geleiſtete Lehen-Dienſte geweſen, wie dann Rudolphus I. die von Plauen auch deßwegen ſeine Vaſſallen nennet: fideles noſtri Henricus &c. de Plauen, und damit ſelbige als ſeine Eigene ihme zugehörige Lehen-Leuthe bemerckt, und angibt vv vv); geſtallten fideles diejenige ſind, welchen die Lehen verliehen worden, und diß die eigene Benennung der Vaſſallen iſt, weilen ſie wegen empfangenen Lehen die zugeſagte Treu aufrichtig halten müſſen xx)

§. 12.

daß ſie aber dabey auch beſondere Hof-Dienſte zugleich verſehen müſſen, kan man nicht ſagen, weilen hierzu eigene Hof-Bediente beſtellet, und zu dem Ende gewiſſe Familien zu Verſehung der Hof-Dienſte mit denen Hof-Lehen beſonders belehnet, und dieſe deßwegen eingeführet ſind. *vid. citat.* Hildebrand. *d. l.* und Eſtor. *cit. loc.* & vide Stryck. *Exam. jus. feudal. cap. 4. §. 34.*

ww) Arg. *l. 58. §. 1. ff. de Verb. Significat.* & *l. 25. pr. ff. Eod.*

xx) So werden die Vaſſallen genennt. *1. feud. 5.* verſu. Item *ſi fidelis* und *1. feud. 10.* Wegen ihren im Krieg zuleiſtenden Dienſten

§. 12.

Solchemnach war das hier von Rudolpho Chur-Fürsten zu Pfaltz denen von Plauen verliehene Lehen kein Kayserliches oder Reichs-Lehen. Dann es war dasselbe nicht im Nahmen des Kayſers und Reichs verliehen; sondern Rudolphus hat solches in seinem Nahmen vor sich und sein Hauß ertheilt. Ich weiß zwar wohl, daß man dergleichen in einem Interregno ertheilte Lehen, nichts destoweniger zu Reichs-Lehen zu machen; womit die Pfaltz-Grafen als Reichs-Vicarii die Lehens-Leuthe belehnet, und dahin ein und andere sich vorfindende Urkunde ziehet yy); Allein es muß erst das Interregnum gewiß seyn, zudeme wann man auch zugebe, daß die in solchen Urkunden befindliche expreſſion, (da der Vicarius Imperii die von denen Vaſſallen geleiſtete Dienſte auf sich ziehet, und den gantzen Actum in seinem Nahmen verrichtet,) doch in den Worten: Nos conſideratis fidelibus & devotis ſervitiis, quæ, nobis exhibuit &c. eidem gubernandum commiſimus &c. vom Reichs-Vicariat-Amt zu

Das Lehen derer von Plauen iſt also ein Pfältziſches Lehen.

Einwendung.

Beantwortung.

Dienſten aber werden ſie milites genannt. *l. feud. 19. vers. ſi quis miles &c. feud. 21. 22. 23. &c.* und Vaſſallen inde *l. feud. 26.* entweder von dem alten teutſchen Wort Vaſſen oder Väſſelen, welches ſo viel als Binden heiſſet; weilen ſie zu Leiſtung der Treu und Dienſten verbunden, oder dem Gothiſchen Wäſſelen; davon Stryck. *Exam. jur. feud. cap. 6. n. 2.* und andere Feudiſten nachzuſehen.

yy) Herr Bernhard in der wahren Beſchaffenheit der ehemahligen *Comecie* in der Wetterau §. 23. & 24. bringt dahin, das aus Herrn Schwarz. *Diſſ. de Butigular. Append. Docum. Num. 4. pag. 71.* genommene Diploma, welche er mir und meinem Anno 1747. heraus gegeben Lehen-Herrlichen Recht des Chur-Fürſten von der Pfaltz über die comeciam in der Wetterau entgegen geſetzt. vide unſer Send-Schreiben *de Ao. 1748. p. 25. 26.*

Digitized by Google

verſtehen ſeye. Da er in der Benennung Nos &c. nicht ſo wohl ſich, als den Kayſer und das Reich, welchen er repræſentire, verſtanden haben wolle: So iſt doch das unſerige Document viel zu klar, als daß man darinn einen weiteren Zweiffel ſetzen, oder ſolche auf den Kayſer und das Reich ziehen wolte. Es heiſſet neben dem, daß die von Plauen, des Rudolphi Vor-Eltern einige Lehen-Dienſte geleiſtet zz), dabey ausdrücklich; daß ſie auch die Lehen von ſeinen Vor-Eltern erhalten; feuda, quæ ab ipſis noſtris progenitoribus de jure tenuerunt, und kan ſolchergeſtalten das Lehen ohnmöglich ein Reichs-Lehen ſeyn; ſo Rudolphus als Vicarius ertheilt. Dann ſo plump muß man ſich die Concipiſten der mittleren Zeit nicht einbilden, daß bey ihnen eine Babyloniſche Verwirrung regieret, und daß ſie das Pferdt einen Sattel genennt, oder unter Benennung des Himmels die Erde verſtanden, ſie waren ehrliche Leuthe, und hatten ſich mehr um die Sache als einen hochtrabenden Stylum oder ausgeſonnene Worte bekümmert aaa); Und wann alſo ſchon allenfalls die in einem dergleichen Document, ſo in einem Interregno ertheilt worden, befindliche expreſſion: Nos &c. da die Vicarii die Stelle des Kayſers und Reichs vertretten, ſo viel bedeuten könnte, daß der Actus im Nahmen des Kayſers und Reichs verrichtet worden, ſo fort ein ſolches Lehen ein Reichs-Lehen ſeye; ſo kan doch, wo eine klarere Ausdruckung vorhanden, daſſelbe nicht dahin gezogen, und wie hier unter denen Vor-Eltern, von denen man gebohren à progenitoribus noſtris &c. nicht ein anderer und dritter verſtanden werden.

§. 13.

zz) Siehe oben §. 11.

aaa) Conf. Unſere Abhandlung von veränderlicher Bedeutung einiger Lateiniſchen Wörter. edit. 1749. in 4to.

§. 13.

Es bleibet also richtig, daß das Lehen, welches Rudolphus denen von Plauen verliehen, ein Pfältzisches Lehen seye, welches er als Chur-Fürst zu Pfaltz, und nicht als Kayserlicher oder Reichs-Vicarius ertheilt. Dann es fället der gantze Zweiffel de Vicariatu gar hinweg, wann man die Zeit der Belehnung recht einsiehet. Ein Interrgnum oder Zwischen Reich, kan nicht eher vorhanden seyn, als wann das Haupt entfallen, oder aber das Reich durch das Volck dem Haupt als Regenten würcklich entzogen wird bbb), wie dahero ein dergleichen Interregnum von Livio, eine civitas sine Imperio oder Exercitus sine duce genannt wird ccc); in so lange also das Reich durch sein Haupt regieret wird, kan man keinen Reichs-Verweser oder Vicarium erdichten, es wäre dieses sonsten ein vorgespiegeltes Hirngebild ddd). Bey der Absetzung aber muß, wo nicht des gantzen Volcks, doch wenigstens sämtlicher derer, die in einem Wahl-Reich die Stelle derselben vertretten eee), Einstimmung vorhanden seyn fff). Man nehme demnach entweder die Zeit des Todes Kayserts Adolphi oder die Zeit seiner Absetzung ggg), so wird von keiner gesagt werden können, daß

Rudolphus ertheilt folglich solches nicht als Reichs-Vicarius im Interregno.

Wann ein Interregnum.

Zur Zeiten der Belehnung war kein Interregnum vorhanden.

bbb) Vid. Puffendorff. *de Interregnis §. 12. & 13.*

ccc) Livius *hist. Rom. lib. 1. cap. 17.* Puffend. *d. l. §. 8.*

ddd) Puffendorff. *de Jur. Nat. & Gent. l. 7. c. 7. §. 8. & de Interreg. §. 9.*

eee) Puffendorff. *de Jur Nat. & gent. lib. 7. cap. 7. §. 7. pr.* ibi. *vel per universos Deputatis &c.*

fff) So philosophiren die beyde alte Rechts-Gelehrte Ulpianus und Paulus *in L. 35.* und *153. ff. de Reg. Jur.* quod quibus modis acquiratur res, iisdem in contrarium actis amittatur, quia nihil tam naturale, quam eo genere quidque dissolvi, quo colligatum.

ggg) Vide oben *§. 1.*

Digitized by Google

Rudolphus das Lehen als Reichs-Vicarius vergeben. Dann wolte man die Zeit der Abſetzung Adolphi und Alberti erſten Wahl nehmen, welche von dem 23ten Junii anfängt, und das Interregnum aus der freywilligen Begebung Alberti und Renuntiirung auf ſeine erſte Wahl ſchlieſſen hhh); ſo würde man doch Rudolphum noch nicht als einen Vicarium anſehen, noch hier ein Interregnum machen können. Dann weilen bey der Abſetzung nicht ſämtliche Chur-Fürſten zugegen, weniger darein gehelliget iii); ſo war und iſt auch dieſe Abſetzung nichtig, und ohne Würckung geweſen kkk). Rudolphus kan alſo um ſo weniger als Vicarius angeſehen werden, da er die Parthie des Kayſers Adolphi genommen, ſo fort ſich nicht ſelbſten contra proprium factum zu einem Reichs-Vicario werde aufgeworffen haben. Will man aber die Zeit des Todes Kayſers Adolphi nehmen, ſo fängt dieſe den 2ten Julii an lll); und da könnte noch wohl aus dem vorberührten Grund der freywilligen Begebung Alberti auf ſeine erſte Wahl ein Interregnum biß auf den 10ten Auguſt. als deſſen neue Wahl erzwungen werden; Allein nichts deſtoweniger bleibt das Lehen ein Pfältziſches Lehen, und kan man nicht ſagen, daß das Lehen von Rudolpho als Reichs-Vicario verliehen worden. Dann der Actus inveſtituræ ſchon zuvor VIII. Kal. Julii, das iſt den 24. Junii, und alſo noch bey Leben Adolphi geſchehen,

hhh) Vid. Grotius *de jur. bell. ac Pac. lib. 2. cap. 9. §. 1.* quia voluntate ceſſante, Dominium non manet, folglich da Adolphus entſetzet geweſen, Albertus aber der damahligen Wahl renunciiret, daraus ein Interregnum entſtanden. *vide* oben *§. 2.*

iii) Oben *§. 1.*

kkk) Conf. Struvii *juris publ. cap. 13. §. 8. pag. 340.*

lll) Oben *§. 1.*

schehen, so fort darauf auch unter diesem Dato der Lehen-Brief ausgefertiget worden mmm).

§. 14.

Ob der Herrn von Plauen Lehen ein Ritter oder Hof-Lehen gewesen.

Nur fragt es sich jetzo annoch: was die Herrn von Plauen vor Lehen-Dienste geleistet, und was so fort das von Rudolpho ihnen verliehene Lehen vor ein Lehen; ob solches ein feudum equestre oder feudum aulicum, ein Ritter- oder Hof-Lehen gewesen? Unsere U. kund gibt uns hievon den deutlichsten Beweis. Es heisset darinn: Videlicet clypeum & Bannirum sive vexillum eis contulimus, daß Rudolpus ihnen einen Schild und Bannier oder Fahnen übergeben. Der Schild wurde gemeiniglich als ein Sinnbild des Schutzes, sonderlich aber als ein Krieges-Zeichen gebraucht, und ist so wohl bendenen ersten Teutschen als Fränckischen und andern Völckern bey solennen Begebenheiten, besonders bey Königlichen Inaugurationen zu diesem Zweck adhibiret worden, daß es gleichsam das Sinnbild des Schutzes oder der Wehr und Waffen, womit ein grosser Regent seine Unterthanen beschütze, und wodurch die Feinde abgehalten werden sollen, seye nnn). Deßgleichen denn auch der Fahne ohne allen Zweiffel ein Sinnbild des Streits und Kriegs-Zeichen ist ooo), dessen sich auch die Teutsche bey ihren Armeen und Kriegs-Heeren bedienet. Und wie Teutschland vor-

Bey der Belehnung wird ein Schild und Fahnen übertragen.

Was der Schild bedeute?

Der Fahne?

mmm) Per §. 3.

nnn) Herr Schwarz *in Diss. de antiquo ritu elevandi Principes inaugurandos Altdorf. habit. 1730.* sowohl als in Problem. Acad. *de S. R. Imp. Archiscutifero §. 3.* hat hievon gelehret und weitläufftig gehandelt. Adde ejusd. tract. von des H. R. Reichs Schild-Herrn-Amt. §. 2. & 3.

ooo) Nicolai *Tract. Sagan. rabbinorum figmentum §. 9. pag. 8. edit. 1699. in 4to.* Schwarz *de Archiscutifero §. 6. pag. 18. 19.*

Digitized by Google

mahls aus sechserley Völckern und so viel Hertzogthümer bestanden ppp), davon jedes seinen eigenen Hertzogen oder Landes-Herren hatte; also waren auch so viel Haupt-Fahnen in Teutschland bekandt qqq), und muſten alle Vaſſallen, Grafen, Ritter und Knechte eines jeden Hertzogs ſich zu ſeinem Haupt-Fahnen halten rrr), dabey annoch ein Reichs-Haupt-Fahnen oder vexillum Imperiale geweſen sss). Solche Fahnen wurden auch Bannier, welches so viel als Zeichen heiſſet, genennt, weilen ſich alle in dem Felde nach dieſem als dem Zeichen richten muſten ttt). Daß doch aber der Schild ſo wohl als Fahnen nicht bloſſe Kriegs-Zeichen, und im Felde bey Armeen gebräuchlich; ſondern auch Ehren-Zeichen, deren man ſich bey Höfen, und ſonſtigen Solenntiæten bedienet, geweſen, haben ſchon andere angemerckt. Und ſo viel den Schild betrifft, iſt ſchon genugſam dargethan worden, daß groſſe Könige auch auſſer dem Krieg in ſolennen Begebenheiten um den Pracht und das Anſehen gröſſer zu machen, den Schild als ein Zeichen ihrer Macht und Hoheit ſich durch die darzu beſtellte Hof-Beamte vortragen laſſen uuu). Dahero ſich auch

Schild und Fahne ſind nicht bloſſe Kriegs-Zeichen, ſondern werden auch zum Pomp und in Solennitæten gebraucht. Insbeſondere der Schild.

ppp) Cocceji *juris publ. prud. cap. 3. per tot.*

qqq) Ludewig. Einleitung zur Teutſchen Müntz-Wiſſenſchafft mittler Zeit. *cap. 11. §. 7. pag. 98.*

rrr) Conf. Senckenberg *de ordinib. Exercit.* von den ſieben Heer-Schilden *§. 24. n. 3.* Ludewig. *d. l. pag. 98.*

sss) Siehe Obrecht. *de Vexillo Imperiali*, und die Würtemberger *Deduction* von des H. R. Reichs Sturm-Fahne, in *Electis juris publici de Novemviratu pag. 156. & ſeqq.*

ttt) Eſtor kleine Schrifften 4. Stück. *n. 4. §. 11.*

uuu) Schwarz *de S. R. I. Archiſcutifero §. 4. & 5.* und im Tractat vom Schild-Herrn-Amt *§. 3. 4.* hat hievon mit vieler Gelehrtheit gehandelt und alles durch tüchtige Zeugen oder ſonſtigen Beweis dargethan.

auch unter denen Hof-Bedienten längſtens das Schild-Herrn-Amt befunden vvv). Vom Fahnen weiß man deßgleichen, daß er auch auſſer dem Krieg bey prächtigen Hof-Ceremonien oder ſolennen Einzügen als ein groſſes Ehren-Zeichen gebraucht worden vvvvvv). Der Kayſer hatte ſich deßwegen bey denen Belehnungen der Höhern Reichs-Ständen auch eines Fahnens bedienet, wie wir ſchon oben angemerckt xxx), und in der Belehnung denen Fürſten einen Fahnen in die Hand gegeben yyy); zum Zeichen der völligen Herrſchafft und Landes-herrlichen Gewalt über diejenige Lande, womit ſie belehnet worden zzz), welches eben aus dem, daß vormahls alle die in einem der Sechs groſſen Hertzogthümer befindliche Vaſſallen und Unterthane ſich an ihren Fahnen halten muſten, ſeinen Urſprung genommen aaaa), ſo fort durch die dem Landes-Herrn vom Kayſer beſchehene Ertheilung der Fahnen zugleich alle Gewalt über die zum Fahnen gehörige Unterthanen

und Fahne.

vvv) Schwarz. *d. l.* §. 7.

www) Gregorius Turonens. *lib. 8. cap. 1.* ſchreibet von Königs Guntrami Einzug: cum ad Aurelianenſem urbem veniſſet, proceſſit obviam ejus immenſa populi turba cum ſignis atque Vexillis. bey Gundling. *de feud. vexill. §. 11.* im Reichs-Abſchied zu Speyer *de Ao. 1542.* § ſonſt aber ꝛc. iſt verordnet: daß in Abweſenheit des Kayſers oder Römiſchen Königs des Reichs-Fahne nicht fliegen ſoll. edit. Senckenbergiana *part. 2. pag. 452.*

xxx) Siehe oben *§. 6.*

yyy) Die Gloſſa *ad* Specul. Saxon. bey Schwarz. *cit. loc. p. 19.*

zzz) Heineccius *de Sigillis part. 1. cap. 10. §. 28. pag. 120.* ſagt deßwegen: Vexilla nihil aliud ſunt, quam Symbola Principatus, magiſtratusque Superioris & Dominii.

aaaa) Siehe de Ludewig. Einleitung zur Müntz-Wiſſenſchafft mittler Zeit. *cap. 11. §. 7. pag. 99.*

Digitized by Google

Unterthanen übergeben worden, und dahero ſo viele beſondere Lande der Kayſer einem dergleichen Landes-Herren verliehen, ſo viele Fahnen hat man zu adhibiren pflegen bbbb); woraus die ſchon obenberührte cccc) ſo genannte Fahnen-Lehen oder Fürſten-Lehen entſtanden dddd).

§. 15.

Die Stände des Teutſchen Reichs bedienen ſich ſolcher bey ſolennen und öffentlichen Handlungen.

Daß ſich aber, wie die Kayſere bey Begehung groſſer Feſtivitæten und ſolenner Handlungen; ſo auch die Höhere Reichs-Stände ſelbſt, ſolcher Zeichen und insbeſondere des Schild und Fahnens bedienet, erhellet zur Genüge aus ihren gleichmäßigen offentlichen und ſolennen Handlungen eeee). Man findet dahero, daß wie die Kayſere

bbbb) Otto Friſing. *lib. 2. de geſtis Frid. pag. 32.* gibt hievon ein klares Zeugnus wann er ſchreibt: Henricus major natu ducatum Bojariæ *per ſeptem vexilla* reſignavit. Quibus minori traditis ille *duobus vexillis* marchiam orientalem cum Comitatibus ad eam ex antiquo ſpectantibus reddidit. ſiehe Heineccius *de Sigill. d. l. pag. 129.* Gundling. *de feudis vexilli. §. 17.*

cccc) Oben *§. 6. lit. y.*

dddd) Gundling. *de feudis vexilli vulgo feudis Imperii Regalibus* hat eine gantze Abhandlung hievon geſchrieben, und in der *Aur. Bull. tit. 5. §. 1.* heiſt es von den Lehen die die Reichs-Vicarii vergeben deßwegen: feudis Principum duntaxat exceptis, & illis, quæ Van-Lehen vulgariter appellantur, quorum inveſtituram & collationem ſoli Imperatori vel Regi Romanorum ſpecialiter reſervamus. Doch hat man auch öffters, da Teutſchland in Anſehung des Kriegs-Staats ein andere Ordnung bekommen, auch ſonſtige Signa beſonders aber einen Stab oder Zepter, auch ein Schwerd gebraucht. ſiehe Ludewig. *d. l.* Gundling. *de feud. vexilli. §. 17.*

eeee) Heineccius *de Sigillis part. 1. cap. 10. §. 28. pag. 129.* ſagt daher: Nec quemquam latere puto in ſolennioribus Principum Pompis

Kayſere in ihren Sigillen mit Schild und Fahnen erſcheinen ffff); ſo auch die Höhere Reichs-Stände, eben ſolche Inſignia ſich zugelegt. Fridericus Hertzog in Schwaben erſcheinet in ſolcher Geſtalt auf ſeinem Sigill vom Jahr 1181. mit einem Schild und Fahnen gggg). Bey Heineccio findet man ein dergleichen Sigillum Hertzog Henrich des Löwen von Bayern und Sachſen aus dem XII. Seculo, darauf der Hertzog zu Pferd zu ſehen, in der rechten Hand den Fahnen, in der Lincken einen Schild haltend hhhh). Ein gleiches iſt daſelbſt zu ſehen aus eben dem Seculo von Friderico Pfaltz-Grafen in Sachſen iiii). Von Pfaltz-Graf Henrico II. bey Rhein und Hertzog in Sachſen einem Sohn Henrici Leonis iſt aus dem 13.

Wie zu ſehen aus ihren Sigillen.

Der Hertzogen von Schwaben.

Bayern.

Sachſen.

Pfaltz.

Pompis totidem præferri vexilla, quot Provinciarum dominum ſe eſſe Princeps novit.

ffff) Schwarz *de S. R. Imp. Archiſcutifero in Tab. 11.* bringet dergleichen Sigillen von Henrico Aucupe und Kayſer Ottone bey, wie ingleichen in ſeinem Tractat vom Ertz-Schild-Herrn-Amt *Tab. 4. Num. 7.* eine Bulle Kayſers Ottonis III. zu ſehen, wo der Kayſer in der Rechten einen Fahnen in der Lincken einen Schild trägt. Eckard in der Beſchreibung der Ebacriſchen Kleinodien-Käſtlein *pag. 5.* führet ein ſolches Sigill von Kayſer Ottone I. an, darauf der Kayſer in der Rechten einen Fahnen in der Lincken einen Schild trägt, bey Struvio *in corp. hiſt. Tab. æn. 1. n. 13.* iſt ein gleiches zu finden.

gggg) Bey Obrecht *in Prodrom. rer. Aelſat. cap. 10. pag. 229.* aus demſelben bey Tenzel Monathliche Unterredungen *1691. pag. 994.* und Tolner. *hiſt. Palat. cap. 16. pag. 364. lit. D. ibique Tab. æn. Num. 4.*

hhhh) Heineccius *de Sigillis part. 1. cap. 10. §. 22. & Tab. æn. x. n. 5.*

iiii) Heineccius *d. l. Tab. æn. x. n. 7.*

Digitized by Google

Seculo ein gleiches zu sehen, darauf der Hertzog zu Pferd sitzet, in dessen rechten Hand ein Fahnen in der Lincken ein Schild kkkk). Und in etwas anderer Gestalt Pfaltz-Graf Ludovicus und Hertzog in Bayern auf einem Sigill, wie er zu Pferd sitzet, in dem rechten Arm einen Schild in der lincken Hand aber einen Fahnen führend llll).

Brandenburg.

Bey Becmann ist das Sigillum Alberti Ursi Marggraffen von Brandenburg, darauf der Marggraf stehend, in der rechten Hand einen Fahnen mit der Lincken einen Schild haltend zu sehen mmmm). Deßgleichen findet sich in Weckens Beschreibung der Stadt Dreßden auch von Woldemaro Marggraffen von Brandenburg ein solches Sigill vom Jahr 1317. darauf der Marggraf stehend zu sehen, in dessen Rechten er einen Fahnen, in der Lincken einen Schild hält nnnn). Meynherus Burggraf in Meissen trägt ebenmässig in seinem Sigill vom Jahr 1292. einen Fahnen in der Rechten, in der Lincken aber einen Schild oooo)

Anhalt.

Und Becmann bringet von denen Fürsten von Anhalt, sonderlich des alten Ascanischen Stamms eine Menge dergleichen Sigillen bey, darauf die Fürsten mit einem Schild und Fahnen zu sehen pppp).

§. 16.

kkkk) Bey Tolner. *hist. pal. cap. 16. pag. 364. Tab. an. Num. 5.*

llll) Tolner. *d. l. Tab. an. Num. 8.* siehe auch Seelander Teutsche Müntzen. *pag. 38.*

mmmm) Becmann in der Anhaltischen Historie 4. Theil. *cap 5. §. 6. Tab. an. 1. n. 2.*

nnnn) Siehe Weckens Beschreibung der Stadt Dreßden *pag. 162.*

oooo) In Weckens Beschreibung Dreßden. *pag. 158.*

pppp) Siehe Becmanni Anhaltische Historie 4. Theil *cap. 5. pag 541. 542. 543.* und die daselbstige Kupffer *Tabulas Tab. 1. n. 4. 5. 10. 11. Tab. 11. n. 1. 2. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. Tab. 3. n. 1. 2. 3.*

§. 16.

Selbſt auch auf Müntzen bedienten ſich die Hertzogen und Höhere Reichs-Stände ſolcher Inſignien des Schild und Fahnens. Ein dergleichen Müntze findet ſich bey Tenzel qqqq); und eine Gleichmäſſige von Bernhardo Hertzog von Sachſen vom Jahr 1180.-1212. darauf der Hertzog zu Pferd mit dem Schild und Fahnen zu ſehen rrrr). Noch eine andere darauf auf gleiche Art ein Hertzog mit Schild und Fahne zu ſehen ssss); wie auch in der Müntze Alberti Urſi Marggrafen von Brandenburg, darauf der Hertzog ſtehend mit einem Schild und Fahnen tttt). In der Blech-Müntze bey Eckard ſitzt Pfaltz-Graf Heinrich zu Pferd, hält in der Rechten einen Schild, mit der Lincken aber führet er den Hertzoglichen Fahnen. Daß alſo die gröſſere Reichs-Stände Teutſchlands ſich hierinn eben deſſjenigen Rechts bedienen, deſſen ſich die Kayſere als die Oberſte und Höchſte Regenten in Teutſchland bedienet, um dadurch anzuzeigen, daß wie dieſe im Reich ſo ſie in ihren Landen völlige Gewalt und Herrſchafft hätten uuuu). Daben aber auch zugleich wie ſie

Und ihren Müntzen.

qqqq) Tenzel Monathliche Unterredung. *1692. menſe April. Tab. en. n. 2.*

rrrr) Tenzel Monathliche Unterredung. *1691. menſe Auguſt. Tab. en. n. 2.*

ssss) Tenzel *d. l. menſe Novemb. Tab. en. n. 1.*

tttt) Bey Eckard Kleinodien-Käſtlein *Tab. 3. n. 36.* Seelænder zehen Schrifften von Teutſchen Müntzen *pag. 2. Tab. en. n. 1.* & Eckard. *d. l. Tab. en. 2. n. 12.*

uuuu) Heineccius *de Sigillis part. 1. cap. 10. §. 28. pag. 129.* erkläret ſich hierüber alſo: Hinc eo adducor, ut credam vexillis iſtis Principes jus ſuum territoriale, merum & mixtum Imperium voluiſſe indicare. Notum enim eſt, & provoca-

tum,

eines Theils unter dem Schild, womit sie alle ungerechte Gewalt abhalten, den Schutz ihrer Unterthanen vorbildeten; so andern Theils mit dem Fahnen, als dem Zeichen an welches sich diese zu halten, derselben Gehorsam andeuten wolte.

§. 17.

Unter dem im Lehen-Brief vorkommenden Schild und Fahnen wird der Pfältzische Hof-Schild und Fahne verstanden.

Man darf solchemnach um so weniger daran zweiflen, daß unter dem in unserer Urkund vorkommenden Schild und Fahnen der Pfältzische Hauß- und Hof-Fahne zu verstehen seye, dessen sich die Pfaltz-Grafen wie die übrige Reichs-Stände bey solennen Begebenheiten bedienet vvvv); als über bereits berührtes noch ohnlängst Herr Geiger ein Monument angeführet, darinn die solenne Lehens-Empfängnüß Ottonis Illustris Pfaltz-Grafen bey Rhein und Hertzogen in Bayern, des Chur-Fürsten Rudolphi von der Pfaltz Groß-Vattern, von Kayser Friderico II. abgebildet und vorgestellet wird. Wo sich unter Ottonis Illustris Gefolg und seinem Comitatu auch einer seiner Hof-Leuthen befindet, der einen grossen Fahnen, darauf das Bayrische Insigne zu sehen, nachträgt

tum, vexilli erectionem dominii in castro sive turri supremi Symbolum semper fuisse. Und Ludewig. Einleitung zur Müntz-Wissenschafft mittler Zeit. *cap.* II. §. 7. *pag.* 99. gibt die weitere Ursach hievon an; daß die Landes-Fürsten diese Zeichen des Fahnens auch in der Bildnüß auf ihren Müntzen vorstellen, und damit zeigen wollen, daß sie ihr eigen Gebieth hatten, und keinem andern Hauffen oder Herrschafft unterworffen wären.

vvvv) Oben *praced.* §. 15. & 16. *junctis* §. 7.

trägt wwww); wodurch wir so mehreres bestärcken können, daß allschon unter Rudolphi I. Vor-Eltern ein dergleiches Amt des Fahnentragens eingeführet worden, und unter deren Hof-Staat einem der Hof-Leuthen solches Amt zugekommen, welcher der Schild- und Fahnenträger gewesen xxxx).

§. 18.

Wir können diesem allen nach wohl sagen, daß das von Chur-Fürst Rudolpho denen Herrn von Plauen verliehene Lehen ein Eigenes Pfältzisches von denen bereits oben berührten Hof-Lehen yyyy) seye; dergleichen die Teutsche Reichs-Stände würcklich in denen Hof-Aemter, deren sie gleich Könige an ihren Höfen gehabt zzzz), begeben, und darunter das bemerckte Hof-Schild- und Fahnenträger-Amt zu verstehen. Dann dieses ergibt sich noch deutlicher aus dem Schluß des Lehen-Briefs oder unserer Urkund; wann Rudolphus darinn weiter sagt: quod ipsi præter alia servitia atque *nobis* ex prædictis feudis tenentur quandocumque *nos* & *eos* in *curiis* aut expeditionibus Romanorum Imperatorum seu regum esse contigerit, ad *obsequendum* & intendendum *nobis*,

Das von Rudolpho I. denen von Plauen ertheilte Lehen ist also ein Hof-Lehen, und die von Plauen Pfalzische Hof-Schild und Fahnenträger.

wwww) Siehe Geiger *de summo Palatii Præfecto cap. 2. §. 19. pag. 157.* das Monument ist daselbst auf dem Titul-Blat in Kupffer befindlich.

xxxx) Cramer *in Program. de Jure Principum servitia Aulica à Vassallis exigendi. §. 3. pag. 8.* merckt aus Tacito an: Primo *principum* Germaniæ *Vassallos* & *Ministeriales*, quos illi *clientes*, *ambactos*, & *comites* vocant, dominis non tantum in expeditionibus bellicis, sed pacis etiam tempore proximos adesse, eosque honoris & splendoris causa comitari debuisse.

yyyy) Vid. §. 10.

zzzz) Oben §. 7. 8.

Digitized by Google

ſuis herbergis *noſtræ herbergæ* debeant vicinare, *ſuamque apud nos* pro *eisdem curiis* & expeditionibus *diſponere manſionem.* Womit Rudolphus als Pfaltz-Graf bey Rhein und Chur-Fürſt will, daß die Herrn von Plauen wegen des von ihme empfangenen Lehen ihme dargegen jedesmahlen, ſo offt er bey dem Kayſerlichen Hof in ſolennen Begebenheiten und Aufzügen erſcheine, und gegenwärtig ſeye, Folgen in ſeiner Suite ſeyn, und bey ſeinem Hof verbleiben ſollen. Wie kan ein Hof-Lehen deutlicher beſchrieben werden? Es geſchiehet ausdrücklich von Lehen-Dienſten Meldung, die in curiis & expeditionibus Romanorum Imperatorum, bey Kayſerlichen Solennitæten dem Chur-Fürſten Rudolpho geleiſtet werden ſollen, ſo offt er ſich daſelbſt befinde, quandocunque nos in curiis &c. eſſe contigerit; ſo daß die Herrn von Plauen als Pfältziſche Lehen-Leuthe oder Vaſſallen aaaaa), und wegen erhaltenen Schild und Fahnen bbbbb), als des Pfaltz-Grafen Chur-Fürſten Schild und Fahnenträger an dem Pfältziſchen Hof verbleiben ſollen: ſuis herbergis *noſtræ herbergæ* debeant vicinare ſagt Rudolphus in der Urkund, ſuamque *apud nos* pro eisdem curiis &c. *diſponere manſionem*; wie dann manſio ſo viel als die Wohnung oder das Logis heiſſet, und in alten Urkunden und Scribenten beſonders mittler Zeit ſtarck gebraucht wird, woraus das Frantzöſiſche Wort maiſon, entſtanden ccccc). Und das Wort Herberga

aaaaa) Oben §. 11. 12.

bbbbb) Oben §. 14. & 17.

ccccc) Es kommt von dem Lateiniſchen Wort manere, verbleiben, her; weilen man in einem ſolchen Ort verbleibet, dahet manſio ſo viel als das Verbleiben, Aufenthalt heiſſet. Calvin. *in Lex. jurid. de verbis feudalibus hac voce*, hat hievon aus Gregorio Turonenſ. *lib. 3.* § 5. verſchiedene Exempel beygebracht.

Herberga bedeutet eben das, und heisset so viel als die Wohnung des Chur-Fürsten auf seiner Reise, oder das Hof-Lager ddddd).

Schluß.

§. 19.

Es ist sich also bey dem bißher erwiesenen zu verwundern, daß ein so grosser, gelehrter und scharffinniger Gundling dieses alles nicht eingesehen, und das Diploma Rudolphinum oder die obangeführte Urkunde eeeee) und die darinn beschriebene Belehnung vor einen Actum, den Chur-Fürst Rudolphus von der Pfaltz als Reichs-Vicarius verrichtet habe, ausgegeben, und ein Interregnum im Teutschen Reich fingiret, wo keines gewesen fffff). Gundlings Irrthum wird notiret.

Anmer-

ddddd) Man kan daher das Wort Herberg nicht ohne Grund von dem Zug, den Reisende über Feld thun, herleiten; daß es gleichsam ein aus denen Wörter: Heer- und Bergen zusamengesetztes Wort ist, das so viel sagen will; als des Heeres oder Zuges-Berge oder Verbergung, und Bedeckung, und Herbergen, so viel als den Zug Bedecken, Verbergen, das ist: unter Dach bringen, oder Obdach geben, Einquartiren, Einlogiren, wie dann noch Heut zu Tag Beherbergen eigentlich von fremden reisenden Wanders-Leuthen gebraucht wird, und so viel heisset, als den Wanders-Leuthen das Hospitium geben, wiewohl ich darüber keinen Streit erregen will, und andern gerne eine bessere Derivation überlasse: weilen dermahlen kein teutsches Glossarium bey handen gehabt, darinn mich hätte näher ersehen können.

eeeee) Siehe oben §. 3.

fffff) Siehe oben §. 2. & 4. not. lit. p. junctο §. 13.

Anmerckung.

§. 20.

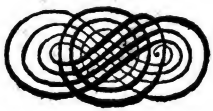
Ein neues Pfältzisches Hof-Amt der Schild- und Fahnenträger wird entdeckt.

Wir haben diesem so fort hiebey ein bißhero unter denen Pfältzischen Geschichtschreiber so wohl als sonstigen Publicisten gantz unbekannt gebliebenes Pfältzisches Hof-Amt der Erb-Schild- und Fahnenträger, womit ehemahlen die Herrn von Plauen von Chur-Pfaltz belehnet gewesen, entdecket, und näher erläutert, welches wir obigen Pfältzischen Erb-Aemtern beysetzen können ggggg); so folglich damit ein Denckmahl beygebracht der alten Pfältzischen Hoheit und dessen Hofs Ansehen.

Beschluß und Wunsch.

Wir wünschen nur annoch dieses, daß der Höchste dieses Durchleuchtigste Pfältzische Hauß mit seinem starcken Arm kräfftiglichst schütze, daß wir unter dessen Schild und Fahnen wie bißher so ferner eines gnädigsten Schutzes genieſſen und uns zu erfreuen haben; dabey ausruffen, daß der grosse GOTT auch ihr Schild, Schutz, Stärcke und grosser Lohn seye.

ggggg) Siehe oben §. 8.



Anmerckung.

§. 20.

Ein neues Pfältziſches Hof-Amt der Schild- und Fahnenträger wird entdeckt.

Wir haben dieſem ſo fort hiebey ein bißhero unter denen Pfältziſchen Geſchichtſchreiber ſo wohl als ſonſtigen Publiciſten gantz unbekannt gebliebenes Pfältziſches Hof-Amt der Erb-Schild- und Fahnenträger, womit ehemahlen die Herrn von Plauen von Chur-Pfaltz belehnet geweſen, entdecket, und näher erläutert, welches wir obigen Pfältziſchen Erb-Aemtern beyſetzen können ggggg); ſo folglich damit ein Denckmahl beygebracht der alten Pfältziſchen Hoheit und deſſen Hofs Anſehen.

Beſchluß und Wunſch.

Wir wünſchen nur annoch dieſes, daß der Höchſte dieſes Durchleuchtigſte Pfältziſche Hauß mit ſeinem ſtarcken Arm kräfftiglichſt ſchütze, daß wir unter deſſen Schild und Fahnen wie bißher ſo ferner eines gnädigſten Schutzes genieſſen und uns zu erfreuen haben; dabey ausruffen, daß der groſſe GOTT auch ihr Schild, Schutz, Stärcke und groſſer Lohn ſeye.

ggggg) Siehe oben §. 8.